

MITTEN AM RAND
19 NOV 2022 AB 16:00 GROSSER SAAL

OUR
SONGS



ALTE OPER
FRANKFURT

„Our Songs“: Eine Produktion von Akira Takayama
in Koproduktion mit Alte Oper Frankfurt und Künstler*innenhaus Mousonturm.



ALTE OPER
FRANKFURT



mousonturm.de

PROJEKTPARTNER MITTEN AM RAND

| **aventis
foundation**

HAUPTFÖRDERER

 **FREUNDE
DER ALTEN OPER**

REALISIERUNG STREAMING

Künstler*innenhaus Mousonturm. Ein Projekt im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie unterstützt durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen der intergenerationalen Vermittlungsinitiative ALL IN - FÜR PUBLIKUM JEDEN ALTERS.

Fotografien sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

IMPRESSUM:

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:
Gundula Tzschoppe (*14.7.2022)
Redaktion: Ulrike Voidel
Bildcredits: Akira Takayama © Yasuyuki Emori; Our Songs © Salar Baygan

GRUSSWORT

Einmal die Perspektive wechseln, anders hören, neugierig sein und sich auf neue Klangerlebnisse, Kulturen und gesellschaftliche Fragen einlassen: Das alles erlebt man bei „Mitten am Rand“, einem etwas anderen Format in der Alten Oper.

Das Programm zeigt, dass musikalische Themen auch gesellschaftliche Themen für uns alle sind, gerade in diesen Zeiten: So spannt sich der Bogen von Filmstories der Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels 2021 Tsitsi Dangarembga aus Zimbabwe bis hin zu etwas anderen musikalischen Erlebnissen: Dem *Bridges Kammerorchester*, das Geflüchtete und einheimische Musiker*innen zusammenbringt, dem *Trickster Orchestra*, das neue musikalische Wege geht, bis hin zu den afghanischen Musiker*innen im Exil, die mit Mut und Passion für ihre musikalische Tradition eintreten.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in dieses so besondere und facettenreiche Programm, in dem sich mitteleuropäische Musiktraditionen in vielfältiger Weise mit denen anderer Kulturen vermischen. Der Alten Oper gelingt es damit, Räume zu schaffen, in denen sich Menschen verschiedener Sozialisation und Herkunft begegnen und Musiker*innen und Kulturschaffende, Geflüchtete, aber auch Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte austauschen – ein Spiegel der Vielfalt der Stadt Frankfurt in der Alten Oper.

Lassen Sie sich auf dieses besondere Kultur- und Klangerlebnis ein, das einmal mehr zeigt, wie mit Offenheit, Freude und neuen Perspektiven Brücken zwischen den Kulturen gebaut werden, die Menschen verbinden.

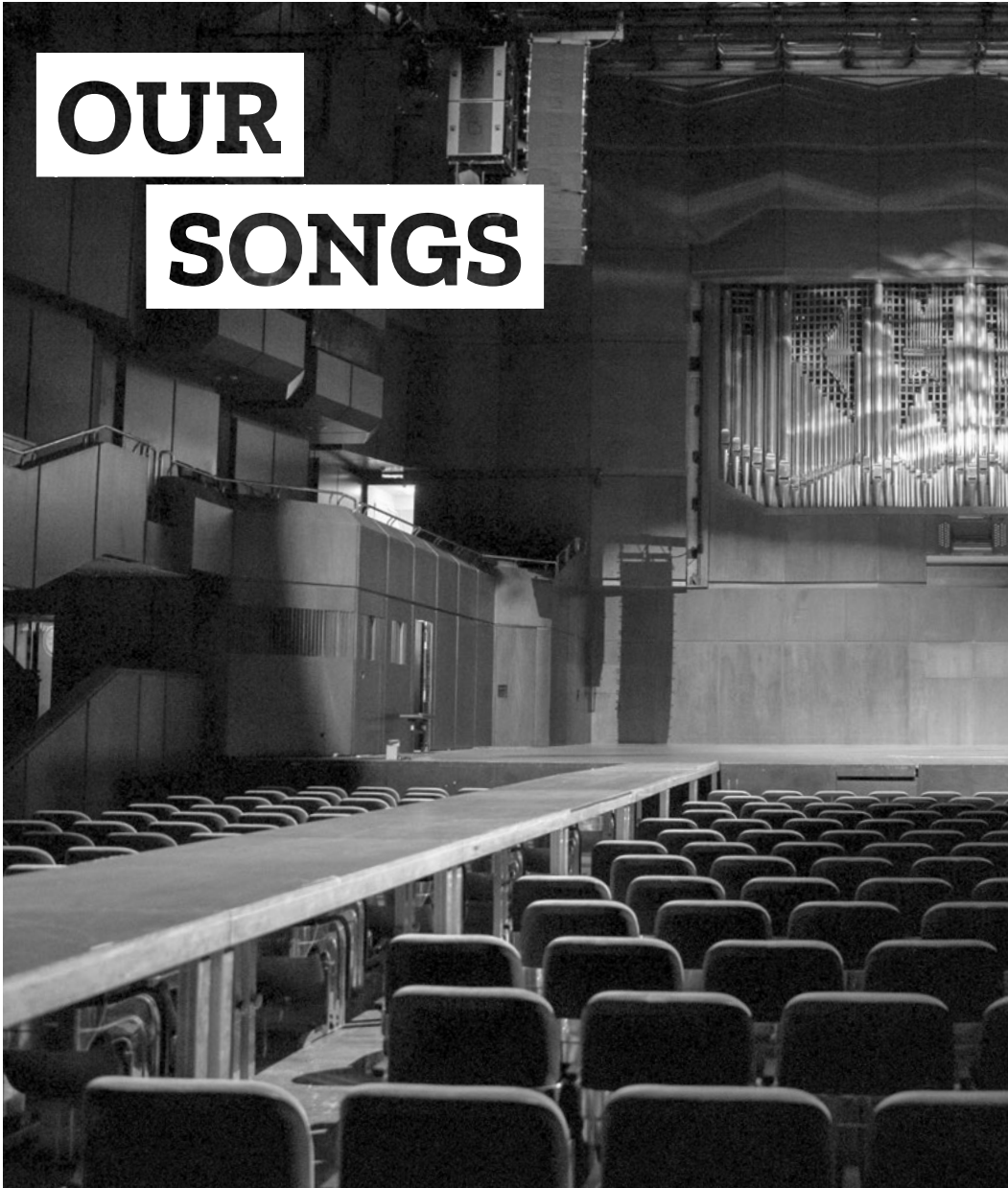
Gerne fördert die Aventis Foundation „Mitten am Rand“ und wünscht allen Beteiligten und Besuchern des Festivals bereichernde und besondere Erlebnisse!


ULRIKE HATTENDORFF

Geschäftsführende Vorständin Aventis Foundation

OUR

SONGS





Menschen aus 178 Nationen leben in Frankfurt laut offiziellen Zahlen zusammen. Doch noch weit höher ist die Zahl der Sprachen und Dialekte, die in der Stadt gesprochen und gesungen werden.

„Our Songs“ wurde erstmalig 2018 bei der „Biennale of Sydney“ aufgeführt. Mit der heutigen Aufführung in der Alten Oper Frankfurt, der deutschen Erstaufführung, lädt der japanische Regisseur Akira Takayama nun auch Menschen aus der Region Frankfurt dazu ein, in ihren Sprachen Lieder, Gedichte und Geschichten mit dem Publikum zu teilen. Für einen Nachmittag verwandelt sich bei dieser Frankfurter Fassung der Große Saal der Alten Oper in eine traditionelle japanische Kabuki-Bühne: Ein langer, erhöhter Steg führt die Beteiligten einzeln über den Zuschauerraum hinweg bis auf die Bühne, wo sie die Stimmen der Stadt hörbar machen und für all jene singen, sprechen und rezitieren, die nicht (mehr) mit dabei sein können.

AKIRA TAKAYAMA

Takayama (geboren 1969) gründete das Kollektiv „Port B“ 2002. Gemeinsam mit dem Kollektiv entwickelt er Projekte, die den bestehenden Rahmen des Theaters aufbrechen und sich kollaborativ mit anderen Medien vernetzen. Er arbeitet an der zeitgenössischen Form einer sogenannten „Architektur des Theaters“, bei der er die Praxis des Theaters und des Publikums in die Gesellschaft und den städtischen Raum hinein erweitert. Takayamas zuschauerzentrierte Arbeiten sind der Versuch, ein Theater zu erfinden, das über den physischen Theaterraum hinausgeht, und sich als neue Plattform mit verändertem Funktionsrahmen in der Gesellschaft etabliert. In den letzten Jahren entwickelte er Arbeiten in diversen Genres, unter anderem Tourismus, Stadtplanung, Kunst, Literatur, Mode und Massenmedien. Dabei nutzt er Ideen des Theaters, um neue Potentiale in einem breiten Spektrum von Medien und Disziplinen zu erschließen.

Seine ersten Theaterarbeiten inszenierte Akira Takayama als Bühnenregisseur und brachte unter anderem mehrere Werke von Elfriede Jelinek zur japanischen Erstaufführung. Die von ihm zusammen mit dem Kollektiv „Port B“ entwickelten Projekte entstehen zumeist in engen Kooperationen mit renommierten Kulturinstitutionen weltweit, wie zuletzt 2018 das großformatige partizipative Projekt „Our Songs“ für die Biennale of Sydney oder das fortlaufende Rechercheprojekt „Heterotopia“ für das Onassis Cultural Centre in Athen und die Sharjah Biennial in Beirut.

In Kooperation mit dem Künstler*innenhaus Mousonturm entwickelte Akira Takayama/Port B mehrere Projekte: 2014 entstand „EVAKUIEREN“, in dem über 30 S- und U-Bahn-Stationen in der gesamten Rhein-Main Region zu Startpunkten für individuelle Erkundungstouren zu verschiedenen gesellschaftlichen Communities und theatralen Ready-Mades wurden. www.evakuieren.de

2017 entstand im gleichen Rahmen die Vision einer „McDonald's Radio University“: Menschen, die erst kurz zuvor als Geflüchtete nach Deutschland gekommen waren, gestalteten dabei als „Professor*innen“ das mehrwöchige und umfangreiche Vorlesungsprogramm des Projekts auf Grundlage ihrer unterschiedlichen Bildungshintergründe, Lebens- und Arbeitserfahrungen. www.mru.global.

2019 folgte das „WAGNER PROJECT – Die Meistersinger von Nürnberg“, beziehend auf eine der bekanntesten Opern von Richard Wagner, auf der Bühne des Mousonturms: Auf den Fundamenten der fiktiven Erzählung von Wagners Oper und ihren historischen Bezügen – einem Wettbewerb zwischen Sängern zur Zeit der Reformation – gründete Takayama eine „School of Hip-Hop“.

Seit 2014 ist Akira Takayama assoziierter Künstler des Künstler*innenhaus' Mousonturm. Mit „Our Songs“ zeigt die Alte Oper Frankfurt erstmals eine Arbeit von Akira Takayama auf Ihrer Bühne.



Sprache und Musik sind Lebensbegleiter der Menschen, wenn sie Wanderer sind – unterwegs von Land zu Land oder vom Gestern ins Heute, oft gerichtet an Menschen, die nicht (mehr) da sind. Auch der unsichere Wanderweg in die Zukunft kann mit Gedichten oder Liedern verbunden sein. Die Menschen, die heute auf der Bühne stehen, haben dafür Worte gefunden.

STEFAN GUINCHEV

Bulgarisch (Bulgarien)

Mein Gedicht heißt auf Deutsch „Glühwürmchen-Jagd“, es ist von Krasimir Obretenov auf Bulgarisch geschrieben worden. Ich bin 13 Jahre alt und bin Schüler in der Musikklasse der Wöhlerschule in Frankfurt. Mit dem Gedicht verbinde ich viele schöne Erinnerungen und Gefühle an meine letzten Sommerferien in Bulgarien bei meinen Großeltern.

DOMINIQUE PETRE

Französisch (Belgien)

Ich möchte einen poetischen Text von Anne Herbauts „Le canari de l'empereur“ vortragen, ich selbst komme aus Belgien und arbeite als Kulturbeauftragte für das Institut Français an der Goethe Universität in Frankfurt. Das Buch, in dem es publiziert wird, ist mit Illustrationen von der Deutschen Kathrin Stangl versehen, eine schöne deutsch-belgische Geschichte also!

**JUTTA MESSERSCHMIDT,
SIMONE WESTHOLT-SMITH,
HEINKE HUBER,
KATRIN DEICHMANN**

Deutsch (Deutschland)

In der aktuellen Zeit ist Gesang wichtiger denn je! Wir, „Klangspeisen“, sind eine Gruppe von Frauen aus Frankfurt, die mehrstimmig a cappella singen. Wir haben in den letzten Monaten, in denen das Singen durch die Pandemie erschwert war, den Kontakt gehalten, draußen gesungen, in Treppenhäusern, unter Brücken etc. Das Singen verbindet uns über die Stadtteile Frankfurts hinweg. Singen und Klang ist gesundheitsfördernd! Neben dem Singen speisen wir gerne, in Restaurants und in unseren Küchen und Wohnzimmern. Wir sind Laiensängerinnen, die aus Freude am Gesang nun seit über 20 Jahren zusammen singen. Hier werden wir ein Lied, das uns verbindet und uns auch mit unseren Familien und Freundinnen verbindet, singen, es heißt „Ein Likörchen“.

MARWA DARWICH

Surayt/Arabisch (Syrien)

Ich singe ein Lied auf Syrisch und Arabisch, es handelt von der Liebe. Die syrische Sprache, auch Surayt genannt, gehört als mittelöstliches Aramäisch zum nordwestlichen Zweig der semitischen Sprachen.

ANNETTE WERONEK

Englisch (Deutschland)

Mit Anfang Zwanzig habe ich in einem Konzert dieses Lied gehört, „Congratulations, You Made it this Far“ von Deborah Henson-Conant. Seitdem ist es mein Lieblingsgeburtstagslied. Ich habe viele Anläufe genommen, es mal bei einem runden Geburtstag aufzuführen, aber irgendwie ist das bisher im Sande verlaufen. Jetzt bin ich selbst 50 geworden und habe für alle meine Gäste und für mich selbst dieses Lied gesungen. Mich fasziniert immer noch der Text, besonders auch der gesprochene Text in der Mitte: „...those eyes maybe in an older face, but those eyes...are still the eyes of a child“ – „...diese Augen sind zwar in einem älteren Gesicht, sind aber immer noch die Augen eines Kindes...“. Das Geburtstagslied für alle ab 40 Jahren.

KHOULOU BARAKHE

Arabisch (Syrien)

Ich singe das Lied „Nami ya sgehiri“, das alle in der Heimat Syrien den Kindern vorsingen, bevor die Kinder einschlafen.

CHRISTA SCHUSSER

Wetterauerisch (Deutschland)

Mein Gedicht heißt in wetterauerischer Mundart „Rockeboig in de Werreraa“, „Rockenberg in der Wetterau“. Rockenberg ist ein Dorf in der Wetterau. Die Wetterau ist eine fruchtbare Landschaft mit vielen guten Böden, und dort gedeihen viele gute, gute Lebensmittel. Dort bin ich 1944 geboren, es ist mein Heimat- und Geburtsort. Dort fühle ich mich wohl und möchte immer dort bleiben.

NATALIA ANOUFRIEVA

Russisch (Russland)

Das Lied „Tadeln Sie mich nicht“ stammt aus meiner Jugend in St. Petersburg. Es ist sehr beliebt, wenn gar nicht das beliebteste Lied meines Repertoires unter meinen Freunden und Verwandten. Ich habe es immer als Zugabe bei vielen Familienfesten, Freundestreffen oder beim Zelten gesungen.

SUSANNE SCHÖNTAUBE

Schwedisch (Deutschland)

Ich singe „Gabriellas sång“ auf Schwedisch, es steht für mich – als 59jährige Frau und Mutter einer Tochter – hierfür: Jeden Tag erfahren Frauen Gewalt durch Männer – einfach nur, weil sie frei und selbstbestimmt leben wollen. Jeden Tag werden Frauen verletzt, traumatisiert oder sogar getötet – weil sie sich männlichen Herrschaftswahn widersetzen. Auch in unserem Land ist das Ausmaß frauenfeindlicher Gewalt erschütternd. (Bundesjustizminister Marco Buschmann, Juli 2022)

**IBRAHIM DAUD,
MARWA DARWISH,
KHOULOU BARAKHE,**

Arabisch (arabische Länder)

Ibrahim Daoud wird den ersten Vers des Liedes „Mawtani“ alleine singen, dann singen wir alle mit ihm weiter. Wir sind Mitglieder des „Muzika-Clubs“, ein Kultur- und Integrationsprojekt des Vereins „Daruna“, der sich als Brücke zwischen Orient und Okzident versteht, ein säkularer Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs. Der Text von „Mawtani“ ist ein arabisches Nationalgedicht des palästinensischen Dichters Ibrahim Toukan und wurde komponiert von dem libanesischen Musiker Muhammad Fleifel im Jahr 1934. Es hat einen festen Platz im arabischen Volk und ist heute die Nationalhymne im Irak und eine inoffizielle Nationalhymne in Palästina.

CELINE ANTHONY

Tamil (Indien)

Ich betrachte mich als Weltbürgerin, die in Tamil Nadu, Indien, geboren wurde und zwei verschiedene Kontinente ihr Zuhause nennt. Das Lied von A.R. Rahman „Vellai Pookal“, das heißt „Lass weiße Blumen überall auf der Welt blühen“, klang in mir, als die Nachrichten über Krieg, Menschen, die ihre Häuser verlieren, über gequälte Teile der Welt, bekannt wurden. Obwohl ich mein ganzes Leben lang in Sicherheit aufgewachsen bin, lässt mir der Gedanke an Kinder, die in einer aufgeregten Welt aufwachen, keine Ruhe. Deshalb singe ich dieses Lied auf Tamil für den Frieden, dass es überall auf der Welt eine Morgendämmerung geben möge, die Frieden bringt.

ANTONIA GUSE

Deutsch (Deutschland)

Ich singe „Wie schön du bist“ von Sarah Connor. Ich bin 22 Jahre jung und singe gerne, ich wohne in Frankfurt und arbeite als Erzieherin. Dieses Lied hilft mir, mich zu akzeptieren, und das ist etwas, was noch viel mehr Menschen machen sollten. Außerdem verbinde ich mit dem Lied die Beziehung zwischen mir und meinen Eltern, dass sie mich immer und genauso wie ich bin lieben werden.

NESTAN STASCHEIT

Georgisch (Georgien)

Ich singe das Lied „Iremo“. Es handelt sich um ein Volkslied, umgeschrieben von einer georgischen Komponistin, Marika Kvialiashvili, in eine Liebesballade. Die verliebte Person vergleicht die Augen ihres Geliebten mit Rehaugen; singt über sein wärmendes Lächeln und vergleicht sich mit einer Kerze, die durch diese Wärme zerschmilzt. Ich verbinde mit diesem Lied, dass ich eine schwere Trennung hinter mir hatte und Georgien (meine Heimat) mir geholfen hat, mit der Wärme der Menschen dort und der Musik wieder zum Leben zu kommen, beziehungsweise zu erblühen. Zusätzlich ist es mein Lieblingslied, seit meiner Kindheit.

ELENA CASIRAGHI

Italienisch (Italien)

Ich singe „La canzone di Marinella“, von Fabrizio De André („Das Lied von Marinella“). Ich komme aus Italien, und dort gilt Fabrizio De André als einer der größten italienischen Liedermacher. Aus diesem Grund kennen auch die jüngeren Generationen seine Lieder, und die italienische Musikkultur wurde von ihm stark geprägt. In meiner Familie wurde De André immer gerne angehört und ich kenne einen Großteil seiner Lieder sogar auswendig. Dieses besondere Lied, das ich auf Italienisch-Lombardisch singe, ist zwar nicht mein Lieblingslied von ihm, war aber eines der ersten, die ich gelernt habe, und ich habe sogar mein Fahrrad danach „Marinella“ genannt.

BENNET FORNEFETT

Englisch (Deutschland)

Ich singe „Feeling Good“ von Michael Bublé. Es ist seit zehn Jahren mein Lieblingslied und es ist eine Konstante in meinem Leben.

MAHA DOGAR

Tamil (Südasien)

„Bahen ashk kyun tumhare“ von Mirza Tahir Ahmad trage ich auf Tamil vor. Das Gedicht wurde ursprünglich auf Urdu verfasst und bedeutet übersetzt so viel wie „Wieso fließen deine Tränen?“ Ich bin eine 24 Jahre alte Lehrerin und unterrichte die Fächer Englisch und Philosophie. Zudem bin ich ein Mitglied der Ahmadiyya-Gemeinde, was ich in diesem Kontext für sehr erwähnenswert halte, da das von mir ausgesuchte Gedicht von dem vierten Oberhaupt unserer Gemeinde verfasst wurde. Es thematisiert Schmerz, den man beim Verlust eines geliebten Menschen verspürt. Für mich ist es so bedeutsam, da ich es auf der Beerdigung von drei meiner bisher verstorbenen Großeltern singen durfte. Das Gedicht vereint meinen Glauben, meine Familie und meine ethnischen Wurzeln miteinander. Daher wäre es mir eine Ehre, dies mit der Welt zu teilen.

SEMIRAMIS AKBARI SABZEVARI

Persisch (Iran)

„O Saki! arise; and give the cup“ (Hafez 8) trage ich auf Persisch vor. Ich habe ein Gedicht des persischen Dichters Hafez aus der historischen Stadt Schiraz ausgewählt. Bereits als Kind hatte ich mit meiner Familie das Grab von Hafez in Schiraz besucht und fühle mich seither auch in Frankfurt seinen Gedichten sehr verbunden.

MARTINA MÜLLER

Isländisch (Deutschland)

Seit ich ein Kind war, wollte ich – die Pferde sind schuld – nach Island. Nach Abschluss meiner Ausbildung 1991 habe ich den Traum endlich wahr machen können und war seither 15-mal dort und mit Pferden unterwegs, das letzte Mal leider vor über 20 Jahren. „Maistjarnan“ war eines der Lieder, die wir auf den Touren im Hochland gesungen haben und es berührt mich heute noch wie beim ersten Hören und Singen. Viel später habe ich erst erfahren, dass der Text von Halldór Laxness, isländischem Nobelpreisträger, stammt - und eigentlich zum 1. Mai ist ... Es gibt kein anderes Lied, das in mir ein solches Durcheinander von Sehnsucht, Melancholie und Freude auslöst wie dieses Lied in isländischer Sprache.

YAMEI BRAUN

Chinesisch (China)

Ich rezitiere auf Mandarin-Chinesisch ein Gedicht von Erquan Yingyue. Ich bewundere diesen nationalen Künstler sehr.

KIEN ALBARRÁN-MEIXNER

Deutsch (Deutschland)

„Die Tulpe“ von Josef Guggenmoos ist ein Frühlingsgedicht für Kinder in deutscher Sprache. Für mich ist Frühling eine herrliche Zeit, in der die Natur wieder grün wird, die Vögel zwitschern und die Luft wieder warm wird.

LEDYS VILMA FRANZEL

Castellano (Peru)

Ich singe „Cholo Soy“ von Maestro Luis Abanto Morales auf Castellano, ein Spanisch, das in Peru gesprochen wird und von den kastilischen Einwanderern her überliefert ist. Ich bin Peruanerin und lebe seit Anfang 1990 hier in Deutschland, habe einen Mann und eine zwölfjährige Tochter. Von Beruf bin ich OP-Krankenschwester, und seit 1990 arbeite ich hier in meinem Beruf, den ich als meine Berufung gewählt habe. Ich habe vor der Pandemie bei verschiedenen kulturellen Veranstaltungen traditionelle Tänze aus meiner Heimatregion (Junin Perú) präsentiert. Ich verbinde mit diesem Lied die Ungerechtigkeit und die sozio-ökonomische Spaltung, die leider heute noch in meiner Heimat ausgeprägt vorhanden ist.

SHILPA GADMADE

Marathi (Indien)

„Bhay ethale sampat nahi“ heißt das Gedicht, das ich vortrage. Der Dichter dieses Gedichts schrieb viele Gedichte in der Marathi-Sprache. Er sagte, dass der Leser seine eigene Interpretation des Gedichts für sich selbst finden solle, und sobald er sie gefunden habe, wird das Gedicht sein eigenes. Es gibt so viele Worte, Zeilen in diesem Gedicht, die einen der geliebten Heimat näherbringen, dem Land, in dem man noch seine Wurzeln hat. Allein das Zuhören und Rezitieren dieses Gedichtes bringt Frieden.

NATHALIE SCHROEDER

Englisch (Deutschland)

Im Jahr 2022 feiere ich meinen 40ten Geburtstag. Seit 20 Jahren habe ich keinen Liebesbrief erhalten. Ich sehne mich danach und frage mich, ob ich irgendwann noch einmal einen Liebesbrief erhalten werde. Ich hingegen schreibe sehr gerne Liebesbriefe – schon immer, auch in den letzten 20 Jahren. Ich singe das englische Lied „Love Letters“ von Ketty Lester (weil ich mir wünsche, ich könnte ebenso wie sie von einem Liebesbrief zehren).

AYSEN GHOJOGHI

Turkmenisch (Iran)

Ich komme aus dem Iran. Da im Iran die Frauen nicht singen dürfen, möchte ich ein Lied singen, das meine Mutter liebt und immer singt, „Güller ekdim“. Dieses Lied ist in unserer Muttersprache geschrieben, also Turkmenisch, die wir im Iran nirgendwo schriftlich und offiziell lernen können.

YHUA GU

Chinesisch (China)

Ich singe aus der seit Hunderten von Jahren überlieferten Tradition der Pekingoper die „Ode an die Birnenblüte“. Wenn ich die Pekingoper singe, denke ich an meine Heimatstadt und meine Großmutter.

MALAK HEFNAWY

Arabisch (Ägypten)

Ich singe ein altes arabisches Lied von der berühmten libanesischen Sängerin Fairuz. Das Lied hat den Namen „Atini Al Nay Wa Ghanny“, auf Deutsch würde das „Gib mir die Flöte und sing“ bedeuten. Ich bin in Ägypten aufgewachsen und ging dort auf die Deutsche Internationale Schule. Dort konnten sich musikalisch begabte Schüler immer mit Musik beschäftigen, im Chor oder bei internationalen Wettbewerben. Während dieser „musikalischen Reise“ an meiner Schule wurde mir immer klarer, dass mir Fairuz' Lieder am Herzen liegen. Im ausgewählten Lied beschreibt Fairuz mit sehr poetischen Worten ihren Wunsch zu singen. Nur mit diesem auf Arabisch gesungenen Lied drücke ich mich aus, und wenn ich mit diesem Lied teilnehme, so ist MEIN Wunsch zu singen erfüllt.

DAVID GELASH

Georgisch (Georgien)

Ich bin zwölf Jahre alt und komme ursprünglich aus Georgien. In meinem georgisch gesungenen Lied „Sakhlshi damabrune“ erzähle ich aus meiner Heimat.

HANNEKE HEINEMANN

Niederdeutsch (Deutschland)

Ich singe dieses norddeutsche Volkslied in niederdeutschem Dialekt: „Dat du min Leevesten büst“ („Dass du mein Liebster bist“). Die Familie meiner Mutter kommt aus Norddeutschland – wir haben aber nie Dialekt in unserer Familie gesprochen. Dieses Lied habe ich trotzdem irgendwo (von meiner Großmutter?) gelernt. In Rom habe ich einen Römer kennengelernt, der dieses Lied auch kannte, beziehungsweise nur die Melodie – er war ganz überrascht, als ich ihm erzählte, dass es ein Liebeslied ist.

ELIZABETH HICKS

Englisch (Großbritannien)

Das Volkslied „Land Of The Silver Birch“ kenne ich seit meiner Kindheit in England, und es gefällt mir immer noch. Ich lernte es bei den englischen Pfadfinderinnen, bei denen es beliebt ist. Im Grunde stammt es aus Kanada, aber es verbindet Menschen in mehreren Ländern über mehrere Generationen: Meine eigene Mutter sang (und singt) es auch gerne.

GIOVANNI IANNELLI

Italienisch (Italien)

Ich bin Frankfurter, seitdem ich Mitte der 1970er Jahre mit meiner Familie aus dem Süden Italiens nach Deutschland eingewandert bin. Mit dem Lied „Non ti scordar di me“ („Vergiss mein nicht“) besinne ich mich auf den Ort meiner Herkunft, der mir bis heute sehr bedeutsam geblieben ist.

MARIA KAPLAN

Aramäisch (TurAbdin – Süd-Ost Türkei)

Ich singe mein Lied „Klang des Friedens“ in aramäischer Sprache. Ein Lied, das uns Menschen wieder vereint, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion. Ich lebe seit meinem dritten Lebensjahr in Deutschland. Das Thema Flucht begleitet mich seit meiner Kindheit und es bewegt mich zu sehen, dass so viele Menschen auf der Flucht sind – egal wovor. Als ich 2013 mein Leben der Musik widmete, begann ich für die Menschen in meiner Muttersprache Aramäisch zu singen, um ihnen wieder Hoffnung und ein Gefühl von Heimat zu schenken. So wie es unser Vater bei unserer Flucht tat und uns dadurch das Überleben sicherte.

NICOLE SCHART

Englisch (Deutschland)

Ich bin 52 Jahre, aus Hessen und wohne seit circa 20 Jahren in Frankfurt. Das Lied in englischer Sprache „Every age“ von José Gonzales berührt mich sehr. Es besingt so zärtlich und bejahend, dass jedes Alter eine besondere Zeit für Entwicklung ist. Es will uns ermutigen, das Beste aus unserem Leben zu machen und gute „Orte“ für alle zu schaffen. Letztes Jahr sind zwei mir wichtige Menschen verstorben. Dieses Lied habe ich zur ersten Trauerfeier beigesteuert. Es schien mir so passend, um einem gelebten und abgeschlossenen Leben meinen Respekt und meine Zuneigung auszudrücken. Die zweite Person war mein Vater, wo ich es auch abspielte. So wurde es ein persönliches Lebenslied für mich.

SAKET VISHWAMBHAR KATKAR

Marathi (Indien)

Ich singe das Lied „Khel Mandala“ („The game is set“). Ich bin Architekt und lebe seit acht Jahren in Frankfurt. Außerdem bin ich Sekretär einer indischen Kulturorganisation in Frankfurt. Ich bin Hobby-Sänger, ich lerne auch gerade klassische indische Musik. Mein Lied vermittelt grundlegende Wahrheiten über die Situation der indischen Landbewohner und Bauern. Was mich besonders mit diesem Lied verbindet, ist die Tatsache, wie es mit Musik und Text die Realität beschreibt.

JUNGEUN KIM

Koreanisch (Südkorea)

Mein Lied heißt 그리운 금강산 („Longing for Geumgang Mountain“). Ich studierte Operngesang in Südkorea und an der Sommerakademie Mozarteum in Österreich. Derzeit arbeite ich als Erzieherin in Frankfurt am Main. Ich versuche, mit diesem Lied meine Sehnsucht nach meiner Familie in Korea auszudrücken. Es ist ein Lied über den Schmerz der Trennung zwischen Nord- und Süd-Korea. Ich hoffe, dass die beiden Länder so schnell wie Deutschland wieder vereint sind.

JÜRGEN VÖLGER

Deutsch (Deutschland)

Georg Büchner, geboren 1813 in Goddelau, hat das Gedicht „Gebadet in des Meeres blauer Flut“ geschrieben, als er vermutlich noch nicht einmal 16 Jahre alt war. Aus meiner Sicht beschreibt er den heraufziehenden neuen Tag als intensives Erlebnis („blaue Flut“, „purpurroter Osten“, „prächtig-strahlend“ ...) und versteht ihn als Geschenk, auch wenn noch ungewiss ist, was der Tag bringen wird. Das Gedicht erinnert mich an die Schönheit jeden neuen Tages, ermahnt mich, dieses Geschenk wertzuschätzen. Mir ist beim Lesen dieses Gedichts aufgefallen, dass ich mehr als einmal einen solch farbenfrohen Tagesanbruch zwar gesehen, aber nicht wahrgenommen habe - ich habe die Bilder an mir vorbeiziehen lassen, eben ohne das Geschenk eines neuen Tages auch als Geschenk zu erkennen - oft schon gedanklich im Büro, im Kopf eine Besprechung vorwegnehmend, ein Problem überdenkend. Das Gedicht betrachte ich als Aufforderung, meine Wahrnehmung auf das zu lenken, was gerade geschieht.

ALBINA KARYULA

Russisch (Russland)

„Veter peremen“, so heißt mein Lied. Ich bin 42 Jahre alt und lebe in der Stadt Rodgau. Ich bin Erzieherin von Beruf. Schon als Kind hat mich dieses Lied sehr beeindruckt. Durch die Jahre hat mich dieses Lied begleitet und mich in meinen schwierigen Momenten gestärkt. Es hat mir Hoffnung und Zuversicht gegeben.

SARAH-MAILIN LANGHAGEN

Deutsch (Deutschland)

Ich singe die Arie „Mein Herr Marquis“ aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauss II. Ich bin Rechtsanwältin bei einer Frankfurter Kanzlei und Mutter zweier Kinder, sieben und drei Jahre alt. Ich habe dieses Lied mit 18 beim Gesangsunterricht erlernt und hatte viel Freude an den Möglichkeiten, es auch schauspielerisch zu vermitteln und darzubieten. Während meines Erasmusjahres im Studium an der University of Leicester (UK) habe ich es auf einer Veranstaltung der International Student's Association vorgeführt. Heute ist meine kleine Tochter sehr begeistert von dieser Arie und bittet mich immer wieder, sie ihr vorzusingen.

YANYAN CHENG

Chinesisch (China)

Das Lied „Song Bie“ wurde aus einer Melodie eines amerikanischen Lieds „Dreaming of Home and Mother“ (1851) von dem chinesischen Künstler Li Shutong arrangiert. Er lernte diese Melodie während seines Studiums um 1910 in Japan kennen. In Japan wurde das Lied mit dem Titel „Heimweh“ arrangiert. ‚Familie‘ und ‚Heimweh‘ ist ein ewiges Thema zu allen Zeiten und in jeder Kultur. Als ich eine Schülerin in China war, habe ich das Lied kennengelernt. Seit zehn Jahren lebe ich in Deutschland, und in der Pandemiezeit konnte ich meine Familie nicht besuchen. Ich möchte gerne das Lied auf Chinesisch für alle, die ihre Heimat verlassen, singen.

SHARWI MULAY

Hindi (Indien/Deutschland)

Ich möchte mit dem Lied ‚Gajawadan‘ teilnehmen. Ich heiße Sharwi und bin zehn Jahre alt. Ich bin in Deutschland aufgewachsen. Meine Muttersprache ist Marathi. Ich lerne, Marathi zu schreiben und zu lesen, das Lied ist aber auf Hindi geschrieben. Außerdem lerne ich klassische hindustanische Musik, da sie Teil meiner indischen Identität ist. Dieses Lied ist dem Gott Ganesha gewidmet. Meine Musiklehrerin hat es mir beigebracht.

GABRIELE DRAUDT

Französisch (Deutschland)

Es ist das Lied „Non, je ne regrette rien“ („Nein, ich bereue nichts“) von Edith Piaf, das ich vortragen möchte. Ich habe das Lied schon mit fünf Jahren gesungen, der außergewöhnliche Klang und die Kraft dieses Chansons haben mich damals schon beeindruckt. Später habe ich in Paris gearbeitet und 100 Meter Luftlinie von Edith Piafs Grab gewohnt. Es ist also „My Song“ auf Französisch, daher würde ich es gerne singen.

BIRGITA MARIJANOVIĆ

Bosnisch (Bosnien)

Mein Lied handelt von einer Frau, die auf ihr Leben zurückschaut und sich an manchen schönen Moment ihres Lebens erinnert. Das Lied in meiner Muttersprache heißt „Ali pamtim jos“, was bedeutet „Aber ich erinnere mich noch“.

SOLMAZ MIRZAEI

Persisch (Iran)

Es ist sehr schwierig, mich kurz zu fassen. Das vorgetragene Lied von Vigen Baroon Baroon erinnert mich an die Süße meiner Kindheit, an meine Großeltern und an meinen Papa, die alle gestorben sind. Die Erinnerungen meiner Oma schwingen mit, die uns erzählte, dass sie mit anderen Frauen auf dem Reisfeld arbeitete, harte körperliche Arbeit, aber alle waren voller Hoffnung und Liebe. Ich bin Erbe dieser Generation, einsam und traurig, aber eine hoffnungsvolle Frau.

VALERIA MYKTHARYANTS

Russisch (Russland)

Ich heiße Valeria und studiere Kunst, Musik und Medien im fünften Semester in Marburg. Ursprünglich komme ich aus Russland, und Polina Gagarina ist meine Liebblingssngerin, die mich immer inspiriert hat, zu singen. Das Lied „Kukuschka“ ist eigentlich von einem anderen russischen Sänger geschrieben worden, aber Polinas Interpretation hat mich umgehauen.

JULIANE PFEIFFER

Deutsch (Deutschland)

Geboren und aufgewachsen in West-Berlin, bin ich schon früh mit dem Wert, den Demokratie und freie Meinungsäußerung haben, konfrontiert worden. Meine drei Kinder versuche ich in dem Wissen um die Errungenschaften in diesem Bereich großzuziehen. Dabei begleitet mich das Lied „Die Gedanken sind frei“ schon seit meiner Kindheit, und es passt vortrefflich nach Frankfurt.

LAILA NURI

Persisch (Afghanistan)

Mein Beitrag heißt „Beshnow Az Ney“, „Das Lied der Rohrflöte“, von Jallaludin Rumi. Immer wenn ich es höre, so schöpfe ich Hoffnung und spüre, dass die Heimat des Menschen nur die Liebe sein kann, egal an welchem Ort man ist. Zudem hat es einen mutmachenden Impuls für mich, dass der wehklagende Ruf dieser „Ney“ (Rohrflöte) nach der ursprünglichen Heimat die Heimkehr über die Liebe schafft. Der Text verdeutlicht mir, dass die Liebe im Herzen die eigentliche Heimat ist. Ich bin eine aus Afghanistan im Jahre 2000 geflüchtete Frau, die nun Gymnasiallehrerin mit den Fächern Politik und Wirtschaft und Englisch (Philosophie/Ethik) ist.

VALERIA OTERO

Spanisch (Spanien)

„Cantares“, ein Lied von Joan Manuel Serrat, das auf ein Gedicht von Antonio Machado basiert, einem der wichtigsten und beliebtesten spanischen Dichter. Dieses Lied hat mehrere Generationen in zwei Kontinenten tief beeindruckt. Wir sind alle Wanderer, in gewisser Weise. Was uns zu dieser Wanderung bringt, ist nicht immer offensichtlich. Manchmal ist es ein innerer Weg. Manchmal gibt es andere Gründe. Egal, welche es sind, der Weg entsteht dort, wo wir gehen, wie der Dichter reflektiert. Das ist die Geschichte meiner Familie, meine Geschichte, und die Geschichte von Milliarden Menschen. Serrat schrieb das Lied 1969 für ein Musikalbum, das Machado gewidmet ist, um das Interesse an ihm wiederzuerwecken.

RENÉ SCHOLZ

Deutsch (Deutschland)

Ich bin bekannt als „Mad Horse“, bin Deutschdozent, Verfasser und Hobbymusiker. Das Lied „Frankfurt, ach, Frankfurt“ ist ein Lied aus Frankfurt, über Frankfurt und für Frankfurt. Es beschreibt die Freiheit und die Vielfalt dieser Stadt, die aus den Einflüssen aus 190 Ländern der Erde gewachsen ist. Das friedliche Zusammenleben könnte als Vorbild wirken. Den Text gibt es in Deutsch, Englisch und Chinesisch.

IGOR PAVLOV

Russisch (Kasachstan)

Das Gedicht „Modernes Lied“ von Joseph Brodsky habe ich im Dezember 2021 erstmals auf Russisch gelesen und fand es für mich uninteressant. Nach dem Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine habe ich es wieder gelesen und war zutiefst beeindruckt. Es geht um Gefühle: Liebe, Geborgenheit, Trauer, Achtsamkeit und Verletzung der Seele. Die Menschen, deren Wohnhäuser zerstört sind, kehren nach dem Fliehen zurück und empfinden Fassungslosigkeit. Die Gebäude, die mehrere (hundert) Jahre für die Menschen einen Schutz darstellten, sind zerstört, und das Traurigste ist: Die Seelen jedes Einzelnen in solchen Häusern sind verloren.

ALEJANDRO URETA

Spanisch (Spanien)

Ich möchte das Gedicht „La canción del pirata“ von José de Espronceda vortragen. Ich komme aus Madrid und habe dieses Gedicht in meiner Schulzeit gelernt und erinnere mich noch gut daran, wegen seines starken Rhythmus' und der „Nachricht“, die es übermittelt.

JACQUELINE SCHMIEDEKE

Finnisch (Deutschland/Finnland)

„Sinninen Uni“ von Tapio Rautavaara war mein liebstes Schlaflied, das meine liebe Oma mir als Kind auf Finnisch vorgesungen hat, immer wenn ich sie in ihrem Ferienhaus in Finnland oder in ihrer Wohnung in Frankfurt besucht habe. Meine Omas kommen beide aus Finnland und haben sich noch vor der Geburt meiner Eltern in der finnischen Gemeinde in Frankfurt kennengelernt, deshalb verbinde ich sehr viel sowohl mit meiner „Großmuttersprache“ als auch deren deutscher Wahlheimat in Frankfurt.

LÉA BARBIER

Französisch (Frankreich)

Ich bin seit 1994 in Deutschland. Meine Eltern sind beide Franzosen, Französisch ist meine Muttersprache. Das Gedicht, beziehungsweise die Fabel, die ich gerne auf Französisch interpretieren würde, heißt „La cigale et la fourmi“ („Die Grille und die Ameise“). Als Kind wurden mir immer wieder Fabeln von meiner Mutter vorgelesen, am meisten ist mir diese hängengeblieben. Sie hat mich immer fasziniert. Ich habe, je älter ich wurde, immer mehr die Bedeutung dieser Fabel verstehen können und hoffe, dass die vermittelte Moral auch irgendwann meine Tochter verstehen wird.**TIM MAIWALD**
Englisch (Deutschland)

Mein Name ist Tim Maiwald, bin 21 Jahre alt und bin in Frankfurt aufgewachsen. Das Lied handelt davon, dass man eine Person liebt, diese aber die Liebe nicht erwidert und man sie auch nicht überzeugen kann, in einen verliebt zu sein, wenn diese Person es nicht fühlt. Ich glaube, fast jeder kann, rückblickend auf sein Leben, diese Emotionen und Bedeutungen des Textes nachvollziehen. Für mich hat es leider noch nie in der Welt der Liebe geklappt, und dieses Sehnen nach einem Partner, der einen liebt, und die Frustration des Alleinseins verbinde ich mit dem Song „I can't make you love me“.

TAMAR STASCHEIT

Georgisch (Georgien)

Ich komme aus Georgien und unterrichte in Frankfurt an einer Grundschule. In meiner Kindheit hat mich der polyphone Gesang meines Vaters mit seinen Freunden geprägt. Mein Lied des berühmten georgischen Komponisten Bidzina Kvernaze mit dem Titel „Es gibt keine Rosen mehr“ passt zum Herbst. Es erinnert an eine ferne Liebe und verblühte Rosen.

KATJA WOLF KAUFMANN

Spanisch (Mexiko)

Ich singe „La Barca“, „Das Boot“ von Roberto Cantoral. Ich bin 1986 von meiner Heimat México nach Deutschland gezogen. Ich war damals eine junge Frau und unsterblich verliebt. Die erste große Liebe. Leider trennten uns 9.500 km und sehr hohe Telefonkosten, so ohne Whatsapp oder Skype. Wir haben uns damals Kassetten besprochen und besungen. Und dieses Lied voller Sehnsucht war unser Lied. Damals war das Lied sehr populär. Es war gerade von dem großen Sänger Luis Miguel neu aufgenommen worden. Meine erste Liebe Diego und ich sind heute noch in Kontakt und beste Freunde.

TAPOSHI ROY

Bengali (Bangladesh)

Ich wurde in eine Familie von Musikliebhabern geboren und begann im zarten Alter von drei Jahren mit dem musikalischen Training. Ich begann mit Unterricht in klassischer hinduistischer Musik mit sieben Jahren. Momentan nehme ich Unterricht in klassischem europäischem Gesang. Mein Lied heißt „Tumi bine akul poran“, geschrieben und komponiert von dem großen Philosophen, Wissenschaftler, Dichter und Sänger Baul Shah Abdul Karim auf Bengalisch.

Our Songs wird als Livestream auf www.alteoper.de/oursongs übertragen.
Dort ist der Stream bis morgen,
20. November, 16 Uhr abrufbar.

Parallel zur Aufführung in der Alten Oper streamt das Künstler*innenhaus Mousonturm „Our Songs“ auf eine Leinwand in der B-Ebene der Station „Hauptwache“.

